Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 162 (1883)

Artikel: Jugend, Lust und Leid

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373863

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



(Bild ohne Worte.)

Wie man kaput werden kann.

Ein Geizhals war schwer erkrankt, lag einsam für sich alleine, und wie er sich um Niemand beklimmert hatte, so beklimmerte sich auch Niemand viel um ihn. Als der Arzt ihn eines Tages besuchte, fragte ihn der Geizhals auf das Gewissen um seinen Zustand, ob Nettung möglich sei oder keine, und ob es noch lange gehen könne. So gefragt, rlickte der Arzt offen mit der Sprache heraus und sagte ihm, daß menschlichem Ansehen nach für ihn durchaus keine Nettung sei, daß er höchst wahrscheinlich morgen um diese Zeit eine Leiche sein werde. Dieses Urtheil erschreckte den Kranken durchaus nicht; gelassen sah er den Arzt von hinnen ziehen. Sobald derselbe hinaus war, kroch der Patient mühselig aus dem Bette, kroch zu seinem Schreibtisch, nahm ein Päcklein aus demselben, welches aus Kassenschen im Werthe von hundertausend Thalern bestand, legte dasselbe sachte aus's glimmende Kaminsener, setze sich in den dabei stehenden Armstuhl und sah mit dem innigsten Behagen zu, wie es zu glimmen begann, die Funken hin und her schossen, die Flamme ausloderte und wieder zusammensank, die einzelnen Banknoten sich krimmten, schwarz wurden, in Aschaen steig von Schein

zu Schein, bis das Häuschen verglommen war. Dann kroch er wieder zu Bette und legte sich zum Sterben hin; jetzt hatte er sein Werk vollbracht, sein Zeitliches bestellt, sein Testament gemacht, und weil er keinem Menschen etwas gönnte, so hatte er die Klammen zu seinen Haupterben eingesetzt.

so lag er im Bette, ward bewußtlos, und als ihm, er wußte nicht wie, seine Augen aufgiengen, meinte er, jett werde er endlich sehen, wie es im Himmel sei. Aber der sah akurat aus wie sein altes Zimmer, und als er den genau ansah, den er anfänglich für den Herrgott nahm, da war es der wohlbekannte Arzt. Der hatte mit Staunen ihn betrachtet, ihm den Puls gefühlt, und sagte endlich: "Herr, was bei Menschen nicht möglich war, das hat wieder Gott gethan; ein wunderthätiger Schlaf hat sich eingestellt, ihr seid gerettet!" Es war das wohlthätige Gefühl, sein Werk vollbracht, alle Menschen betrogen zu haben, anch seine nächsten Berwandten, was eine wohlthätige Krisis herbeigeführt, ihn gerettet hatte.

Aber was er sitr Augen machte, als der Arzt so sprach, wie er glotzte, wie er stierte: Der Arzt meinte, der Schlaf

Aber was er flir Augen machte, als ber Arzt so sprach, wie er glotzte, wie er stierte: Der Arzt meinte, ber Schlafkomme wieder und werde noch länger dauern; er entschuldigte sich baher, daß er ihn geweckt; er solle sich nur still halten, fortschlafen, er sei gerettet. Und somit ging er hinaus mit nachdenklichem Gesicht, erwägend, was es